

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1861**

11 (14.6.1861)

# Aerztliche Mittheilungen aus Baden.

Herausgegeben von Dr. Robert Volz.

Karlsruhe.

Nr. 11.

14. Juni.

## Versuche zur Heilung der Syphilis mittelst der Vaccination.

Von W. Schuberg in Karlsruhe.

Jelitschinsky hat in seiner Abhandlung „Radikale Heilung der Syphilis mittelst der Vaccination“ hauptsächlich drei Sätze aufgestellt, die einer eingehenden Prüfung unterzogen werden müssen:

1. Eine absolute Sättigung des Organismus mit Kuhpockengift tritt niemals ein.

2. Durch die Vaccination tritt im Körper immer eine angemessene Reaction auf, deren Ziel ist, das syphilitische Gift aus demselben zu entfernen. Selten ist diese Reaction eine allgemeine, fast immer eine örtliche. Die durch die Vaccination gesetzten Pusteln sind die für den Organismus bequemsten Stellen, das in ihr eingedrungene (syphilitische) Gift auszustoßen.

3. Die Vaccination ruft das verborgene syphilitische Leiden hervor, und macht es bemerkbar: sie ist ein Reagens auf Syphilis.

Die Prüfung des ersten Satzes muß durch Versuche mit wiederholter Revaccination geschehen, und kommt hier nicht in Betracht.

Der zweite Satz muß besonders durch Versuche an Sekundärsyphilitischen bestätigt oder widerlegt werden, welche mir nicht zu Gebote standen, weshalb ich mich auf die Behauptungen des Verfassers hinsichtlich der Primärsyphilis beschränken mußte, welche also lauten:

1862  
Ärztliche Mittheilungen

„Das primäre syphilitische Geschwür vergrößert sich, seine Sekretion nimmt zu; es wird empfindlich mit der allgemeinen (durch die Vaccination gesetzten) Reaktion, sowie mit deren Abnahme jene Erscheinungen wieder abnehmen.

Das nämliche tritt mit der zweiten Impfung ein, nur schwächer. Nach der zweiten Impfung kann man die Heilung eines weichen Chankers vorher sagen.“

Hinsichtlich des Verlaufs der durch die Vaccination gesetzten Allgemein-Erscheinungen sagt Jeltschinsky:

„Einige Stunden nach der Vaccination tritt Fieber ein (der febr. suppuratoria ähnlich), zuweilen mit Schüttelfrost und Delirien, bei mercurialisirten Subjekten mit Knochen-schmerzen.“ Ferner:

„Bei mercurialisirten Syphilitischen bewirkt die Vaccination, auch wenn schon vor Monaten Merkur angewendet wurde, Mercurialgeschwüre und Salivation.“

Der dritte Satz muß durch Vaccination von Subjekten erprobt werden, die früher an Sekundär-Syphilis litten. In einem hieher gehörigen Falle habe ich zweimal ohne Resultat geimpft.

Sämmtliches mir im städtischen Krankenhause zu Gebote stehende Material, was gerade etwas farger, denn sonst, zugemessen war, habe ich zu Vaccinationsversuchen benützt: neun Individuen, welche zum Theil mit frischem (von Arm zu Arm), zum Theil mit trockenem Impfstoffe geimpft wurden.

Bei einem wurde die Impfung zweimal, bei einem dreimal ohne Erfolg vorgenommen. Bei vier Individuen war die Impfung von Erfolg; ächte Vaccina trat bei einem Mädchen auf, das mit flachen Kondylomen behaftet war, welche jedoch bereits mit Sublimatlösung touchirt und überhäutet waren. ohne allen Einfluß auf das syphilitische Leiden; bei zweien trat eine unächte Vaccina, ebenfalls ohne allen Einfluß auf die Syphilis, und bei einem unächte Vaccina, mit auffallendem Einfluß auf die lokale syphilitische Erkrankung auf.

Letzgenannte Beobachtung, obwohl keine reine, da der Kranke bereits örtlich mit Negmitteln, und innerlich mit Sublimat behandelt worden war, ist dennoch von Werth, weil schon aus ihr erhellt, daß Jeltschinsky seine Behauptungen nicht (wenigstens nicht alle) aus der Luft gegriffen hat.

R. Sch. aus R., 18 Jahre alt, noch nicht revaccinirt, trug von einem am 18. November gepflogenen Coitus weiche Chantergeschwüre davon. Da dieselben trotz sofortiger Anwendung von vin. aromat., spec. lignor. u. pilul. hydr. subl. sich immer mehr verschlimmerten, begab sich Sch. am 25. November ins Krankenhaus.

Die Geschwüre saßen an Vorhaut und Eichel, besonders zu beiden Seiten des Frenulum, woselbst sie nicht ganz zur Anschauung gebracht werden konnten. Das Frenulum war auf der einen Seite bereits ulcerirt, weshalb dasselbe, um zugleich die tief in der fossa glandis befindlichen Geschwüre zugänglich zu machen, durchschnitten wurde. Das Aussehen der Geschwüre war ein speckiges, gelblich schmutziges, ihr Grund etwas indurirt, die Eitersekretion reichlich. Sekundärer Erscheinungen sind keine vorhanden. Vorübergehende Anschwellung der Leistenröhren.

Die Geschwüre wurden vom 26. November an örtlich behandelt mit Kamillenbädern, Pinseln mit einer Lösung von arg. nitr. gr. j ad Unc. j Morgens und Abends; die übrige Zeit wurde Sublimatlösung, gr. j ad lib. j aq. mit Charpie auf die Geschwüre gegeben, um die gegenseitige Ansteckung zu verhüten. Innerlich nahm der Kranke Sublimat, gr. j ad pilul. 16, von 2 bis 6 Stück zu steigen, im Ganzen etwa gr. 6 (bis zur Impfung), bei entsprechender Nahrungsentziehung. Anfangs Dezember verstand sich der Kranke auch zur Anwendung des arg. nitr. in Substanz; dazwischen wurde über Nacht ung. praec. rubr. angewendet.

Allen trotz der sorgfältigsten Reinigung, wiederholter Aetzung, Entziehungskur trat keine Besserung im Aussehen der Geschwüre, keine Tendenz zur Heilung ein; ihre Sekretion blieb eine reichliche, ihr Grund speckig, und sie gewannen eher an Ausdehnung, als daß sie abnahmen. Um so lieber unterzog sich Sch. einem Versuche mit der Vaccination.

Erster Impfversuch. Den 16. Dezember Mittags 4 Uhr wurde Sch. mittelst einer neuen Lanzette mit frischem Vaccineeiter vom Arme eines gesunden dreijährigen Mädchens mit sieben Einstichen an der inneren Fläche des linken Oberschenkels geimpft, und die Stiche nach ihrer Abtrocknung mit einem entsprechenden Verbands gegen eine Verunreinigung geschützt. Zugleich wurde die bisherige Behandlung ausgesetzt, und nur örtliche Reinhaltung angeordnet.

Den 17. Dezember waren die Einstichpunkte und deren Umgebung lebhaft geröthet, die Temperatur der Haut an der Impfstelle erhöht. Puls ruhig, Allgemeinbefinden gut. Abends stellte sich ein leichter Kopfschmerz ein, aber nur vorübergehend.

Den 18. zeigten sich auf der Höhe der etwas erhabenen Einstichstellen einzelne kleine, mit trübem Inhalt gefüllte Bläschen. Puls 92.

Den 19. (dritter Tag nach der Impfung) Morgens waren die Stichpunkte noch mehr erhaben, infiltrirt, jeder mit einem

1862

Injektions-Nadeln

stark gerötheten Höfe umgeben; diese Röthung war auch auf die zunächst nach innen und unten liegenden Lymphgefäße ausgebreitet, welche sich als rothe Striche darstellten. Auf der Höhe der rothen Höfe hatten sich die Bläschen vergrößert; ihr Inhalt war eiterig (gelb) geworden: sie hatten sich in Pusteln verwandelt, aber ohne centrale Depression (Delle); neben diesen central auf den rothen Höfen stehenden waren noch einzelne excentrische Bläschen mit wasserhellem Inhalte aufgeschossen. Der Kranke klagte über vermehrte Speichelsekretion.

Mit dem Abend stellte sich bedeutende Reaction ein: Salivation, heftiger Frost und Kopfschmerz, der auch in der Nacht den Kranken beunruhigte.

Den 20. (vierter Tag) zeigen sich die einzelnen Pusteln und Bläschen zusammengelassen zu einer Pustel; die Härte, Röthe, Temperatur und Schmerzhaftigkeit des umgebenden Hofes und der von ihm ausgehenden Lymphgefäßstränge hat zugenommen. Puls Morgens 110, Mittags 96. Zunge belegt; ziehender Schmerz im linken Oberschenkel, der das Stehen fast unmöglich macht; Kopfschmerz, Appetitlosigkeit, Durst, Salivation.

Den 21. (fünfter Tag) Röthe an der Impfstelle dunkler; die Entzündungserscheinungen haben nachgelassen; die Pusteln sind im Stadium der Abtrocknung. Die Nacht hindurch war starkes Fieber vorhanden, nur wenig Schlaf. Puls 130. Temperatur der Haut erhöht, Zunge belegt, Salivation, Urin von stark ammoniakalischem Geruch.

Abends heftiger Kopfschmerz. Puls 112.

Auffallend ist die an den Geschwüren aufgetretene Veränderung zum Bessern: die bisher reichliche eiterige Sekretion hat fast ganz aufgehört; sie sind von dunkeln, gesättigtrothen Granulationen bedeckt.

Den 22. (sechster Tag). Die rothen Höfe der Impfstelle sind zusammengelassen und bilden eine Ecchymose, wie sich auch längs der Lymphgefäßstreifen solche zeigen; die Härte ist verschwunden, wie auch das Gefühl von Spannung und Hitze im Oberschenkel. Puls 104. Gestern Abend noch etwas Frösteln. Kopf etwas eingenommen. Durst mäßig, Appetit. Salivation noch vorhanden. Zunge etwas belegt. Zahnfleischränder gewulstet.

Die Heilung der Geschwüre macht entschiedene Fortschritte: die Granulationen flachen sich ab, und überhäuten sich; die Sekretion ist gering; das Aussehen lebhaft roth; sie bluten leicht.

Den 23. (siebenter Tag). Die Pusteln sind vertrocknet,

braun, mit Krusten bedeckt; in der Mitte der Impfstelle ist die Röthe zurückgetreten, während um dieselbe ein dunkelrother Saum sich gebildet hat. An Stelle der Lymphgefäße findet sich eine dunklere Hautfärbung mit einzelnen Echy-mosen. Puls 90. Zunge etwas belegt. Salivation gering. Appetit und Schlaf. Urin und Stuhl normal. Allgemeinbefinden gut.

Die Geschwüre an der Eichel sind nahezu geheilt; besonders zwei in der Eichelgrube sich gegenüber liegende sind fast vernarbt; die an der Vorhaut zeigen lebhafteste Granulationen, die leicht bluten. Sekretion gering.

Den 24. Dezember (achter Tag). Die Impfpusteln sind abgetrocknet; ein rother Hof mit einzelnen Echy-mosen noch vorhanden. Puls 72. Appetit. Allgemeinbefinden gut.

Ein Geschwür an der Vorhaut ist wieder etwas tiefer; die übrigen schreiten der Heilung entgegen.

Den 26. (zehnter Tag). Die Impfstelle bietet nichts Charakteristisches mehr. Zwei größere Geschwüre am innern Blatte der Vorhaut, obwohl kleiner geworden, haben ein speckiges Aussehen angenommen. Solut. arg. nitr.

Zweiter Impfversuch. Den 27. Dezember früh 11 Uhr Impfung von frischgetrocknetem Impfstoff am Oberarme beiderseits mit je sieben Einstichen.

Einige Sekunden nach der Impfung entstand um und zwischen den Stichpunkten eine hochrothe Hautfärbung; es erhoben sich die einzelnen Punkte als weiße Hügelchen (urticaria). Schmerz unbedeutend.

Ein Erfolg trat nicht ein.

Den 28. Die Geschwüre an der Eichel fast alle überhäutet; die zwei an der Vorhaut langsamer fortschreitend. Härte um dieselbe keine mehr vorhanden.

Dritter Impfversuch. Den 30. Dezember mit frischem Impfstoffe. Ohne Erfolg.

Die Geschwüre schlossen sich schließlich bei einfacher Reinigung und zeitweisem Touchiren mit arg. nitr. völlig, so daß Sch. am 4. Januar 1861 geheilt entlassen werden konnte.

Die Beobachtung im Ganzen bleibt in mehrfacher Hinsicht von Interesse, und geht schon so viel daraus hervor, daß man Bärensprung's Urtheil über Jeltschin'sky's Verfahren als voreilig bezeichnen muß, welcher (Annalen des Char. Krankenhauses zu Berlin. IX. Bd. 1. Heft. 1860. S. 207.) sich folgendermaßen äußert:

„Zur Impfung wurde, wie uns der Verfasser versichert, Vaccine benützt, aber den Wirkungen nach sollte man eher glauben, es sei irgend eine putride Substanz gewesen; denn

1862

Injektion

es pfliegten Geschwüre danach zu entstehen, welche durch die Haut bis ins Zellgewebe fraßen, und zuweilen fuhren Brandblasen auf, welche in einem Falle sogar ein 7 Zoll langes und 2 Zoll breites Geschwür hinterließen. Mit solchen Eruptionen entwickelte sich bei den Kranken natürlich Fieber, unter dessen Einwirkung die Krankheitssymptome bald schneller, bald langsamer schwanden. Im Ganzen wurden 100 Kranke auf diese Weise maltrairt, oder, wie der Verfasser sich ausdrückt durch Kuhpockenvaccination radikal kurirt.“

Ohne aus Einer Beobachtung irgend Schlüsse ziehen zu wollen, um so weniger, da ich in andern Fällen gar keinen Einfluß der Vaccination auf die Syphilis sah, stelle ich nur die Punkte zusammen, hinsichtlich deren in dieser Beobachtung eine Uebereinstimmung, und hinsichtlich deren keine Uebereinstimmung mit Zeltshinsky's Aufstellungen statt hat:

1. Durch die Vaccination tritt eine Reaction ein. Sie trat in der mitgetheilten Beobachtung ein, allein in drei andern Beobachtungen schlug die Vaccination an, ohne daß eine Reaction eintrat.

2. Nach Zeltshinsky vergrößert sich das primäre Geschwür, seine Sekretion nimmt zu; in unserer Beobachtung fand das Gegentheil statt.

3. Nach Zeltshinsky tritt einige Stunden nach der Vaccination Fieber, zuweilen mit Schüttelfrost ein; in unserer Beobachtung war dieß erst drei Tage nach der Impfung der Fall.

4. Nach Zeltshinsky bewirkt die Vaccination bei mercurialisirten Subjekten Salivation; dieß fand auch in unserer Beobachtung statt, obwohl der Kranke im Ganzen nur etwa 6 Gran Sublimat genommen hatte.

### Ärztliche Wittwenkasse.

Zum Einblick in den Betrieb der ärztlichen Wittwenkasse und dessen Ergebnisse im Jahr 1860 veröffentlichen wir in Folgendem deren Rechnungsergebnisse.

#### I. Ärztliche Wittwenkasse.

##### Einnahmen.

	fl.	kr.
Beiträge und Einkaufsgelder der Mitglieder . . . . .	2,601	26
Ertrag des Vermögens . . . . .	1,162	45
Abgabe der Zeller'schen Stiftung . . . . .	579	34
	<u>4343</u>	<u>45</u>

	fl.	fr.
Uebertrag . . . . .	4,343	45
<b>Uneigentliche Einnahmen:</b>	fl.	fr.
Rückbezahlte Kapitalien . . . . .	2,888	17
Kassenrest . . . . .	979	7
	<hr/>	<hr/>
	3,867	24
	8,211	9

**Ausgaben.**

	fl.	fr.
Wittwenbenefizien . . . . .	1,185	—
Verwaltungsaufwand . . . . .	30	22
Außerordentliche Ausgaben . . . . .	354	39
	<hr/>	<hr/>
	1,570	1
<b>Uneigentliche Ausgaben:</b>	fl.	fr.
Angelegte Kapitalien . . . . .	4,613	29
Zinsvorauslagen . . . . .	21	38
Kassenrest . . . . .	2,006	1
	<hr/>	<hr/>
	6,641	8
	8,211	9

Das Vermögen besteht zu Ende des Jahres 1860 aus:

	fl.	fr.
Aktivkapitalien . . . . .	24,890	23
Ausstehende Einkaufszettel . . . . .	304	31
Einnahmzreste . . . . .	627	41
Kassenrest . . . . .	2,006	1
Inventar . . . . .	9	54
	<hr/>	<hr/>
	27,838	30
Dasselbe betrug 1859 . . . . .	25,054	59
Demnach eine Vermehrung um . . . . .	2,783	31

**II. Zeller'sche Stiftung.****Einnahmen.**

	fl.	fr.
Ertrag des Vermögens . . . . .	746	—
Heimbezahlte Kapitalien . . . . .	500	—
Kassenrest . . . . .	—	—
	<hr/>	<hr/>
	1,246	—

**Ausgaben.**

	fl.	fr.
Wittwenbenefizium . . . . .	50	—
Abgabe an die Wittwenkasse . . . . .	579	34
Uebertrag . . . . .	629	34

1862  
uneigentliche Einnahmen

	fl.	kr.
Uebertrag . . . . .	629	34
Verwaltungsaufwand . . . . .	12	54
Angelegte Kapitalien . . . . .	600	—
Außerordentliche Ausgaben . . . . .	3	32
Kassenrest . . . . .	—	—
	<u>1,246</u>	<u>—</u>

Das Vermögen beträgt 1860 . . . . .	17,726	15
und betrug 1859 . . . . .	17,657	14
Demnach Vermehrung um . . . . .	69	1

Das Gesamtvermögen der Wittwenkasse badischer Ärzte beträgt somit Ende des Jahres 1860 . . . . .	45,564	45
und betrug 1859 . . . . .	42,712	13
hat sich demnach im letzten Jahre vermehrt um . . . . .	2,852	32

Zu Anfang des Jahres 1860 zählte die Wittwenkasse 116 Mitglieder, worunter 2 Doppelseinlagen. Im Laufe des Jahres wurden 10 neue Mitglieder aufgenommen (Saltinenarzt Martin in Dürnheim, Herm. Kröll in Kehl, Klein in Graben, Oberarzt Zipff in Karlsruhe, Theod. von Langsdorff in Nichtenau, Assistenzarzt Maus in Herrischried, Hoch in Triberg, Neumann in Ettenheim, Assistenzarzt Fischer in Heidelberg, Regimentsarzt Guttenberg in Pfaffstatt), ein Todesfall trat nicht ein, so beträgt die Zahl der Mitglieder am Ende des Jahres 126. Die Kasse leistet 14 Wittwenbenefizien im Betrag von 1235 fl.

## Zeitung.

**Dienstnachrichten.** Dr. Gustav Vopp, provisorischer Assistenzarzt in Heiligenberg, wird zum Assistenzarzte für das Amtsgericht und Oberamt Pfaffstatt ernannt.

Oberarzt Krumm vom (1.) Leib-Grenadierregiment wird zum Regimentsarzt im (1.) Leib-Dragonerregiment in Karlsruhe ernannt;

Oberarzt Dr. Deimling wird vom 2. Infanterieregiment König von Preußen zum (1.) Leib-Grenadierregiment in Karlsruhe versetzt;

Arzt Dr. Heinrich Bögele in Thiegenen zum Oberarzt beim 5. Infanterieregiment in Durlach;

Arzt Dr. F. de Corval in Engenbach zum Oberarzt beim 2. Infanterieregiment König von Preußen in Konstanz ernannt.

**Dienstverledigung.** Die Stelle eines Assistenzarztes in Liefensbronn, Amt Pforzheim, ohne Staatsdiener-eigenschaft, mit einem jährlichen Gehalte von 300 fl. ist erledigt. Meldung bei Großherzoglicher Sanitätskommission binnen 4 Wochen.

**Niederlassung.** Arzt August Wilhelm von Eppingen hat sich in Flehingen, Amt Bretten, niedergelassen.

Druck von Malsch & Vogel.